

# Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

Hebräer 12,7

## Wenn wir als Gläubige verkehrte Wege gehen

Alle, die an den Herrn Jesus glauben, sind Kinder Gottes und dürfen sich von Ihm geliebt wissen. Doch diese besondere Nähe zum himmlischen Vater hat seine Erziehung zur Folge. Er kann das Böse in unserem Leben nicht einfach durchgehen lassen. Er muss und wird disziplinierend eingreifen, damit wir das Verkehrte einsehen, es im Selbstgericht verurteilen und auf den rechten Weg zurückfinden.

«Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein» (Hebräer 12,11). Ja, so empfinden wir es.

Trotzdem liegt ein kleiner Trost in der Erziehung Gottes. Sie beweist, dass wir seine geliebten Kinder sind. Weil wir Ihm

angehören, lässt Er uns nicht auf einem falschen Weg weiterlaufen. So wie ein Vater einer Fehlentwicklung seines Kindes nicht tatenlos zuschaut, so greift Gott korrigierend in unser Leben ein. In seiner Fürsorge beschäftigt Er sich mit uns, weist uns zurecht und erzieht uns. Dies alles geschieht, «damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden» (1. Korinther 11,31.32).

Wenn Gott uns also – vielleicht auf schmerzliche Weise – zeigen muss, dass in unserem Leben und Verhalten eine Korrektur nötig ist, dann wollen wir nicht vergessen, dass Er uns liebt. Wir wollen uns unter seine Erziehung beugen, die Sache bereinigen und zu Ihm zurückkehren.